


St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Kanadas, erscheint jeden Donnerstag in Münster, Sask., und liefert bei Vorauszahlung:

In Kanada, per Jahrgang \$2.00
In der Staaten u. Ausland, \$2.50
Einzeln Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.
Zeichnungen werden zu 20 Cents pro Seite wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erschlaffende katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u. s. w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Kanadas, wird mit Empfehlung des hochw. Mosten + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Mosten + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

19. Jahrgang, No. 33. Münster, Sask., Donnerstag den 12. Oktober 1922. Fortlaufende No. 971.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTIONS:
\$2.00 per year, payable in advance.
\$2.50 to the United States and abroad
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertising admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland.

Som türkisch-griechischen Konflikt.

Konstantinopel. Die Griechen müssen gehen, ist die Forderung der türkischen Nationalisten, und viele tausende von Griechen tragen sich in Furcht und Schrecken, was sie zu erwarten haben, wenn Großbritannien den Türken den Weg nach Europa freigibt. Für die hiesigen Griechen bedeutet die Konferenz, die in Mudania, am Mar-mar Meer, zum Zweck eines Waffenstillstandes bis zur bevorstehenden Friedenskonferenz begonnen hat, eine kurze Frist, aber ihr Bangen um das Schicksal, dem sie sich verfallen wähnen, wenn sie verlassen wird, wird dadurch nicht vermindert.

Vorläufig hat die Auswanderung aus Konstantinopel noch nicht begonnen, aber Tausende beabsichtigen, sobald als möglich, zu fliehen, aber sie wissen nicht wohin.

Die Verwundungen, die von den Griechen auf ihrer Flucht in Kleinasien angerichtet wurden, haben den Vergeltungsdurst bei den Türken geweckt, und den Entschluß der türkischen Nationalisten, daß die Türken verschwinden müssen, verurteilt.

In Thrazien hat der alte Vernichtungskrieg zwischen den Griechen und Türken wieder begonnen. Türkische Banden, die sich hauptsächlich aus Konstantinopel rekrutieren, überfallen Griechen in Thrazien, und die Griechen sollen dort Grenzlaten gegen die türkische Bevölkerung verüben.

Mehrere aus alliierten Offizieren bestehende Kommissionen sind aus Konstantinopel nach Thrazien aufgebredet, um die Berichte von Grenzlaten, die von beiden Seiten verübt sein sollen, zu untersuchen. Hamid Bey, der hiesige Vertreter der Nationaltürken-Regierung, erklärte: „Was wir zu fürchten haben, ist nicht eine Erhebung der Mohammedaner gegen die Christen, sondern ein Brand, der von Verbredern entfacht wird, um plündern zu können. Man muß bedenken, daß die schlimmsten Elemente des Südens der Balkanstaaten, des Kaukasus und des ganzen Nahen Ostens sich in der türkischen Hauptstadt befinden. Bei ungenügender Polizeimacht mögen diese Elemente Unheil anrichten, das später den Türken zugeschrieben wird.“

Mudania, Kleinasien. Die Konferenz hier hatte offenbar bei Lösung schwieriger Fragen im Nahen Osten einen bemerkenswerten Erfolg. Die Ankündigung der Zeichnung eines Protokolls wird hier jeden Augenblick erwartet. Das östliche Thrazien fällt dadurch an die Türken zurück, während sie zugleich die neutralen Zonen in der Nähe der Meerenge räumen. Der Wendepunkt bei den geheimen Verhandlungen kam, als die alliierten Vertreter überzeugt waren, daß die Türken die Rückgabe von Ost-Thrazien zu friedlicher Besetzung ihres vormaligen Gebiets wünschen. Nach diesem Zugeständnis wurden die formalistischen Vertreter verständlich. Sie erklärten sich bereit, nicht bloß ihre Truppen aus den neutralen Zonen, östlich von der Meerstraße zurückzuziehen, sie nahmen auch den Vorschlag an, daß türkische Truppen Thrazien erst nach der

endgültigen Friedenskonferenz betreten würden.

Die Alliierten bleiben in der Kontrolle von Thrazien, die Griechen werden zum Abzug aufgefordert, bis eine türkische Verwaltung errichtet werden kann. Dies wird etwa einen Monat dauern. Nach einem Telegramm aus türkischen Quellen bestimmt das Abkommen über neutralen Zonen, daß auf keiner Seite der Dardanellenstraße Befestigungen errichtet werden dürfen, und daß die militärischen Operationen der Briten in der Türkei sofort aufzuhören haben.

Athen. Die Revolutionäre-Regierung kam zu dem Entschlusse, Beamte der Regierung des Königs Konstantin des Hoherrats in Verbindung mit der Befragung der griechischen Armee in Kleinasien anzufügen. Die Prozesse sollen in regelrechter Weise geführt werden. Die betreffenden Personen sind inhaft genommen worden.

Kalermo, Sizilien. Erzherzog Konstantin von Griechenland traf mit dem griechischen Dampfer Patria hier ein. Er will vorläufig mit seiner Familie hier Aufenthalt nehmen.

Sofia, Bulgarien. 240 Einwohner des thrazischen Dorfes Se-zara sind über die Grenze auf bulgarisches Gebiet geflohen. Sie berichteten, sie seien von den Griechen geflohen, die in das Dorf eingedrungen seien, die Häuser in Brand gesteckt, und ein Blutbad unter den Einwohnern angerichtet hätten.

berlin. Russische und deutsche Staatsmänner werden demnächst hier eine Konferenz haben, um die Dardanellenfrage zu erörtern. Es heißt, daß wahrscheinlich Leon Trotsky einer der russischen Delegaten sein werde. Rußland ist nicht zu der Konferenz eingeladen worden, die von den Alliierten betreffen des Nahen Ostens in Aussicht genommen worden ist.

Berlin. Durch die große Geldknappheit, die sich noch verschärft hat, sind größere Umwälzungen beinahe ausgeschlossen, Handel und Wandel drohen, ins Stocken kommen zu wollen. Die Lohnzahlungen bei Wochenende müssen häufig wegen Mangel an flüssigem Geld sistiert werden. Besonders schlimm daran sind die Rentenden, die sich beinahe außer Stande setzen, ihre valutastarken Umlaufmittel in Markt umzutauschen. Die Banken sind überlaufen und sehen sich in den meisten Fällen außerstande, den an sie gestellten Anforderungen der Geldumwälzung auch nur in etwas zu genügen.

Wien. Graf Brockdorff-Rantzau, ehemaliger Staatssekretär des Auswärtigen, ist endgültig zum Vorkämpfer des Deutschen Reiches für die Wiederherstellung des Friedens mit Rußland ernannt worden, wie hier amtlich bekannt gegeben wurde.

Ein Parade-märch, ein Ueberbleibsel aus kaiserlichen Tagen, wird im republikanischen Heere erhalten. Bei einer türkischen Feiern bildete eine Abteilung deutscher Soldaten eine Ehrenwache für Präsident Ebert. Sie trugen Uniform und Helm der alten Tage. Der Parade-märch rief Mäherkeit unter den Massen auf der Straßen hervor.

Hamburg. Zufühend bessern sich die Verhältnisse in Hamburgs Hafen, soweit der Ueberseeverkehr in Betracht kommt, kann doch be-

reits berichtet werden, daß die Lonnage dieses Seeverkehrs im Laufe dieses Monats die Höhe erreicht, wie im selben Monat des letzten vollen Friedensjahres 1913. Bereits erweisen sich die Anlagen, angefangen des immer stärker werdenden Verkehrs als zu klein und Neubauten sind nötig, soll der Verkehr nicht an andere, ohnehin günstiger gelegene Norddeutschen verloren gehen. Diese Aufgabe ist denn auch bereits vom Hamburger Senat erkannt worden, der für den Ausbau des Hafens 770 Millionen Mark bewilligt hat.

Für den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte, welche der Vertrag von Versailles Deutschland schuldig gerahnt, treffen die deutschen Neuberheiten weitgehende Maßnahmen. Sie haben sich neuerdings sechs englische Dampfer zur Einstellung in die deutsche, dem Handel gedienten Flotte angekauft.

München. Der Besuch, welchen Feldmarschall von Hindenburg München abgesetzt hat, ist zu Ende gekommen. Der gesamte Aufenthalt hat sich, wie von dort gemeldet wird, zu einer einzigen riesigen und fast ununterbrochenen Demonstration weiter Kreise der Bevölkerung der bayerischen Hauptstadt und auch aus den anderen Teilen des Landes gestaltet. Dieser Stimmung entsprachen auch die Kundgebungen beim Abschied des Feld-marschalls. Es war ein stürmischer Ausbruch der Freude, den Feld-marschall als Gast beherbergt zu haben, und zugleich ein Ausbruch des Bedauerns, ihn scheiden zu sehen. Am Salonwagen des Bahnzuges war eine von Eichenlaub umkränzte Tafel angebracht, welche die Aufschrift trug: „Behüt' Dich Gott! Auf Wiedersehen!“ Eine riesige Menge hatte sich vor dem Bahnhof eingefunden, den Scheidenden zu grüßen. Unter den Personen, welche persönlich am Bahnhof vom Feldmarschall Abschied nahmen, befanden sich auch der frühere bayerische Ministerpräsident von Rahr und General Ludendorff.

Oberammergau. Die Passionsspiele sind vorüber, die Touristen verchieden, die Käden haben ihre Ankenden anverkauft. Etwa 315,000 Personen besuchten die Spiele, sie haben Millionen im Ort gelassen, die für viele Verbesserungen zur Verfügung stehen. Die Gesamt-einnahmen an Eintrittsgeldern betragen über 20,000,000 Mark. Der Verkauf von Büchern und Photographien trug weitere 4,000,000 ein. Andere Millionen wurden in den Läden und Gasthäusern des Ortes eingenommen.

Genf, Schweiz. Bei der Schluss-sitzung der dritten Vollversammlung des Völkerbundes wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der von der Liga ausgearbeitete Plan zur Wiederherstellung des Friedens mit vollem Erfolg durchgeführt werden wird. Lord Balfour erklärte: „Daß die Welt nicht länger einen notleidenden Staat in ihrer Mitte dulden könne, und daß es die Pflicht der Liga ist, Desterreich wieder auf die Füße zu helfen.“ Er fügte hinzu, die Liga werde besonders darauf sehen, daß die Hilfe in einer Weise geleistet werde, um zu verhindern, daß Sonderinteressen die Hand nach Desterreich ausstrecken. Lord Robert Cecil fragte, ob alle Dokumente veröffentlicht würden, im Falle der österreichischen Hilfsplan scheitern sollte. Er nahm dabei auf

Schrecklicher Waldbrand in Ontario.

Ein fürchterlicher Waldbrand, dem leider auch 37 Menschenleben zum Opfer gefallen sind, wüthete letzte Woche im nördlichen Ontario. Der Schaden, den das gewaltige Feuer anrichtete, wird auf \$8,150,000,000 geschätzt. Ueber 5000 Menschen wurden heimatlos. Die Stadt Hallsbury mit 3500 Einwohnern wurde fast ganz zerstört, dabei auch die Residenz des Bischofs nebst Kathedrale und Hospital der Schwestern der Barmherzigkeit. Außerdem litt sehr schwer die Ortsgemeinde North Cobalt (1000 Einwohner), Charlton (500) und Headley (250), die fast ganz zerstört sind, und Engelhart und New Westend, die teilweise eingestürzt wurden. Das Unglück ereignete sich am 4. Okt. abends und nachts. Die ganze Gegend war schon ehemals in dichten Rauch gehüllt, so daß niemand sehen konnte, um wie weit das Feuer noch entfernt war. Dabei blies ein heftiger Wind, der die Flammen mit Rieseneile vor sich hertrieb. Niemand glaubte an eine ernste Gefahr, bis es zu spät war. Dann flohen die Leute, um ihr Leben zu retten: Premier Drury von Ontario, eine Schar Polizisten und Jäger mit Lebensmitteln begaben sich sofort, als das Unglück bekannt geworden, nach der Feuerzone. Auf einer Farm zwischen Headley und Charlton soll Robert Bold und seine Frau nebst 8 Kindern und einem Knecht, die sich in einem Gemüsekeller vor dem Feuer gesichert hatten, erstickt aufgefunden worden sein. Ein Mann namens Fleming und sein Sohn legten sich in einen Graben und erstickten. Verschiedene Leute werden vermißt, jedoch ist die Zahl der Toten vielleicht auf 50 Personen belaufen mag. Zum Glück fiel am 5. Okt. nachmittags Regen, welcher dem gefürchteten Elemente Einhalt gebot. — Canada hat seit den Tagen der Konföderation mehr Geld durch Waldbrände, die meistens durch die Nachlässigkeit der Menschen verursacht wurden, verloren als durch alle anderen Brände zusammen.

Aus Canada

Ottawa. Es wurde bekannt gegeben, daß wenn die Dardanellenfrage zu einem Krieg zwischen England und der Türkei führen sollte, würde das Dominion Parlament zusammenberufen werden. Demselben würde die Regierung sämtliche in bezug auf die Frage eingegangenen Dokumente der englischen Regierung vorlegen. Das Dominion Parlament soll dann entscheiden, was es tun solle; die Regierung würde keine Stellung zu der Frage einnehmen.

Etwa fünftausend frühere canadische Soldaten sind noch in den Hospitälern bzw. Anstalten wie kürzlich festgestellt wurde. Es ist nicht zu erwarten, daß die Zahl sich erheblich verringern wird, da die Mehrzahl derselben entweder geisteskrank oder tuberkulös ist und an anderen unheilbaren Krankheiten leidet.

Einem Regierungsbericht zufolge seien innerhalb der letzten zehn Jahre Bränden in Canada mehr als 3000 Menschenleben und an Materialschaden \$250,000,000 zum Opfer.

Toronto. Die canadische „Women's International League for Freedom and Peace“ kündete an die Ottawa-Regierung einen Beschlus, der gegen die Annahme Canadas an einem Krieg gegen die Türken protestiert.

Sechs große Frachtdampfer der canadischen Handelsmarine, die seit dem Sommer müßig im Humberich und Midland gelegen haben, werden vom 10. Oktober ab bis zum 15. Dezember zur Beförderung des Getreides des Weltens benutzt werden. Jeder der Dampfer kann 100,000 Bushels fassen; dies wird wesentlich dazu beitragen, die canadische Getreide schneller auf den Markt zu bringen.

Aus Canada

Winnipeg, Sask. Eine Verbredcherbande aus den Ver. Staaten, vermutlich aus North Dakota, wurde am 4. Okt. morgens beim Frühstück und während der Lילה, ein Mitglied der Verbredcherbande, mit Kalil Watson, einem Spirituosenhändler, angeblich ein 18-jähriges Kind, wurde Watson plotzlich über den Haufen geworfen und getötet. Die Verbredcherbande nebst Lילה bewachte sich, indem sie Billy Leney, Botschafter des Wassers und auch ein Automobilbesitzer, Lילה wurde in North Dakota verhaftet, ebenso James McNeil, der mit den Verbredchern in Verbindung stand, zu haben und ihn ans nach Winnipeg, Sask., brachte. Die übrigen Verbredcher sind mit dem Wasser entkommen. In diesem wie an so vielen anderen Verbredchern — man denke nur an die vielen Buntbären — man denke anders und als die Brand der unheimlichen Prohibition, hat die nicht-katholischen Prozeduren der amerikanischen Kulte. In ihrer Hoffnung ruhen diese beliebigen Prozeduren zu nicht, die die Kontroregierung soweit gewonnen haben, daß diese die unheimlichen Gelebe machten, die im Jahn auf die natürliche Freiheit des Menschen sind. Die Folge davon ist, daß die Menschen derartige Gelebe für ungerecht an sehen und schließlich auch die gerechtesten Gelebe misachten und ohne Schaden übertreten.

Progressives Parlamentsmitglied

Herr R. M. Johnson, progressives Parlamentsmitglied von Wood-boro, Sask., für Ottawa wurde am 5. Okt. durch die Richter Embury und Madenze seines Sitzes im Dominion Parlament verlustig erklärt, da er sich herausgestellt hat, daß Herr Johnson gerichtliche Berichte über seine Ausgaben zur Zeit seiner Wahlkampagne in vergangener Lילה vorgelegt hat. Man sagt: „Aber anderen eine Grabe grabt, falls selbst hmein. Herr Johnson war vor der Wahl Ligestand der Progressiven in der Provinz Saskatchewan und erklärte überall, daß die alten Parteien der Liberalen und Konservativen wegen ihrer vielen Schwandelen über Nacht ge-worren werden müßten und daß die progressive Partei nur ehrenhaft und durchwegs unantastbare Politik treiben würde. Und nun kommt wie ein Blitz aus heiterem Himmel die gerichtliche Feststellung, daß der Herr Johnson sich durch Schwandelen seinen Sitz im Parlament erworben hatte und jetzt daß seine korrupten Praktiken so flagrant waren, daß er seines Sitzes verlustig erklärt werden mußte, ein in der Politik Canadas fast un-gewöhnlicher Fall.“

San Sebastian, Spanien.

Das spanische auswärtige Amt hat bekannt gemacht, daß der maurische Bandit Kahul sich den Spaniern ergeben habe. Abdul Ahmed Mar-huli hat den Spaniern seit 30 Jahren Un-schaffen gemacht. Er galt als der größte Rauberhauptmann in Marokko. Am 1. Juli dieses Jahres wurde er von spanischen Truppen aus seinem Häupterlager Tabooof 99 Meilen südlich von Tangier, ver-grabt, und er war seitdem für tot gehalten.

Moskau.

Nicola Lenin hat die Leitung der Angelegenheiten der Sowjetregierung wieder über-nommen. Seit seiner schweren Erkrankung vor vielen Monaten wird der Volkskommissar Direktor zum ersten-mal im Krenl, dem Sitz der Moskauer Regierung, einer Kabinetts-sitzung präsidieren. Die Ankunft des Leiters der Sowjetregierung verlief sehr ruhig, weil Lenin gegen Zeremonien eine Abneigung hat. Er fuhr mit Frau Lenin und seiner Schwester in einem Automobil fast unbemerkt durch die Straßen nach dem Krenl. Einige wenige Ver-trante begrüßten ihn.